



Evaluation der Sonderschulung im Kanton Zürich: Angebote separativer Sonderschulung

Belinda Mettauer Szaday, Fachstelle für Schulbeurteilung
Agnes Strupler, Heilpädagogische Schule Humlikon

ARGEV-Arbeitstagung vom 17. Juni 2010



Übersicht

1. **Einstieg**
2. **Auftrag der Fachstelle für Schulbeurteilung**
3. **Evaluationsbereiche und Qualitätsansprüche**
4. **Wie gehen wir konkret vor?**
5. **Ergebnisse**
6. **Reflexion und Diskussion**
7. **Links**

1. Einstieg





2. Auftrag der Fachstelle für Schulbeurteilung





Aufsicht über die Sonderschulen: Neuregelung

Die Kantone sind durch den Rückzug der Invalidenversicherung aus der Sonderschulfinanzierung neu für die Aufsicht der Sonderschulen zuständig. Im Kanton Zürich trat am 17. August 2009 das „**Reglement über die Aufsicht über die Sonderschulen**“ in Kraft:

§ 1. **Sonderschulen** sind Tagessonderschulen und Schulheime mit oder ohne Staatsbeitragsberechtigung.

§ 2. Das **Volksschulamt ist zuständig für die Aufsicht** über die Sonderschuleinrichtungen.

§7. Die **Fachstelle für Schulbeurteilung evaluiert** in der Regel alle vier Jahre alle Sonderschulen im Kanton Zürich. Die Bestimmungen im VSG und in der VSV über die externe Qualitätssicherung gelten sinngemäss.



Sonderpädagogik-Konkordat

(Interkantonale Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich Sonderpädagogik vom 25. Oktober 2007)

Sonderschulen sind gemäss Sonderpädagogik-Konkordat
Teil der Volksschule:

„Einer der wesentlichen Grundsätze ist die **Definition der
Sonderpädagogik als integrativer Bestandteil des öffentlichen
Bildungsauftrags** und damit der öffentlichen Schule.“

Kommentar zu Art. 2 Grundsätze



System der Qualitätssicherung im Kanton Zürich

	intern	extern
Person	Selbstbeurteilung der Person (Verarbeitung von Rückmeldungen, Messungen)	Fremdbeurteilung der Person (Mitarbeiterbeurteilung)
Schule	Interne Schulevaluation (Überprüfen von qualitätsrelevanten Bereichen)	Externe Schulevaluation (Fachstelle für Schulbeurteilung)
Kantonales Schulsystem	Verwaltungscontrolling Überprüfen von Qualitätszielen und -vorgaben	Externe Systemevaluation



3. Evaluationsbereiche und Qualitätsansprüche

**„We must learn to measure what we value
rather than value what we can easily measure.“**

Education Counts 1991



Was evaluieren wir in Sonderschulen?

Schulisches Angebot

- Unterricht
- Förderung
- Therapie
- Betreuungszeiten (Mittagessen, Übergänge, Pausen)

Integrative Sonderschulung

*Wir evaluieren nicht:
Internatsbereich / Sozialpädagogische Angebote*



Welche Qualitätsansprüche sollen für Sonderschulen gelten?

Qualitätsansprüche für **Angebote für Kinder und Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf** sollen im Gesamtzusammenhang der öffentlichen Bildung formuliert werden.

Verknüpfung der Fragen

- Was ist eine gute Schule?
- Was ist eine gute Schule für Lernende mit besonderem Bildungsbedarf?
- **Was ist eine gute Schule für alle Schülerinnen und Schüler?**



Evaluationsbereiche

Qualitätsprofil

Lebenswelt Schule

Lehren und Lernen

Führung und Management

Nicht evaluiert werden

- *Rahmenbedingungen*
- *Leistungen / Wirkungen*

Unterrichtsentwicklung

- Lehr- und Lernarrangements
- Differenzierte Lernangebote
- Beurteilung der Schülerinnen und Schüler
- Klassenführung
- Sprachförderung Deutsch

Schulentwicklung

- Schulinterne Zusammenarbeit
- Schulführung
- Pflege der Aussenkontakte
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Qualitätssicherung und -entwicklung
- Besondere Unterstützungsangebote



Qualitätsansprüche: Differenzierte Lernangebote

Praxisgestaltung

- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen erfassen die individuellen Lernmöglichkeiten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Lehrpersonen unterstützen die Schülerinnen und Schüler individuell.
- Die Lehrpersonen fördern die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihrem eigenen Lernen.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die Schule fördert die Zusammenarbeit in der individuellen Lernbegleitung.
- Zusatzangebote zur individuellen Unterstützung und Förderung sind mit dem Regelklassenunterricht abgestimmt.

Wirkung und Wirksamkeit

- Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und Schulbehörden sind mit der individuellen Lernbegleitung zufrieden.



Rückmeldungen von Sonderschulen zu Evaluationsbereichen und Qualitätsansprüchen

- Qualitätsansprüche für alle Schulen werden akzeptiert
- was geschätzt wird: Evaluation der Fachstelle für Schulbeurteilung ist stärker auf Unterrichts- und Förderqualität ausgerichtet
- sorgfältige Klärung in den Vorbereitungsgesprächen ist wichtig
- Beobachtungsraster und Interviewfragen müssen an die Institution und die spezifischen Bedingungen angepasst werden
- bei den Fragebogen wird teils eine stärkere Anpassung an die Besonderheiten von Sonderschulen gewünscht



4. Wie gehen wir konkret vor?



Phasen der externen Schulevaluation (1)

Vorbereitung und erste Auswertung

- Bildung des externen Evaluationsteams (2 – 4 Personen)
- Bildung der schulinternen Kontaktgruppe
- Vorbereitungssitzung mit Schule und Schulbehörden
- Schule: Portfolio erstellen
- Fachstelle: schriftliche Befragungen durchführen
- Evaluationsteam: Auswertung Portfolio und Befragungsergebnisse
- Planungssitzung zur Vereinbarung des Evaluationsplans

Evaluationsbesuch

Evaluationsbesuch gemäss Evaluationsplan (2 – 3 Tage)

- ▶ Interviews führen
- ▶ Beobachten
- ▶ Daten und Dokumente sichten





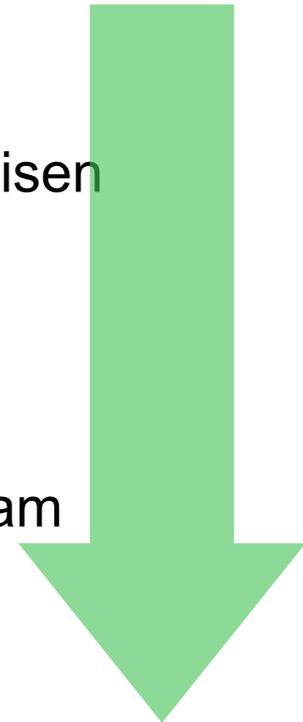
Phasen der externen Schulevaluation (2)

Auswertung und Berichterstattung

- Auswertung der Daten im Evaluationsteam
- Formulierung von Kernaussagen und Entwicklungshinweisen
- Mündliche Rückmeldung der Ergebnisse an die Schule
- Schriftlicher Bericht

Planung und Umsetzung der Massnahmen

- Erarbeitung eines Umsetzungsplanes durch das Schulteam und/oder die Schulpflege innert 4 Monaten





Evaluationsplan einer Sonderschule (Beispiel)

	Montag, 27. August 2007			Dienstag, 28. August 2007			Mittwoch, 29. August 2007		
	Belinda Mettauer	Ima Reichle	Ursula Mächler	Belinda Mettauer	Ima Reichle	Ursula Mächler	Belinda Mettauer	Ima Reichle	Ursula Mächler
8.00	8.05: Vorstellen Evaluationsteam								
8.15 – 9.00	8.15 – 8.40: gemeinsamer Wochenstart			Ufbesuch 06 OS, Rinderer	Ufbesuch 07 OS, Blättler	Ufbesuch 08 MS, Leuenb.	8.00 – 8.45 Schulpflege Integration	8.00 – 8.45 Interview Hausw., Fahr.	
9.00 – 10.00	Ufbesuch 01 US, Leuthold	Ufbesuch 02 US, Blichi	Ufbesuch 03 MS, Künzler	Ufbesuch 09 KG, Braig	Ufbesuch 10 OS, Aemiseg	9.15 Interv. Schüler 04 MS	9.00 – 10.15 Ausschuss HPS		
10.00 – 10.30		Beob. Pause							Beob. Pause
10.30 – 11.30	11.00-11.45 Ergo. Bertschi	10.30-11.00 Logo. Galuska	Ufbesuch 04 Wkl, Leuthold	Interv. Schüler 05 OS	Interv. Schüler 06 OS	10.30-11.00 Physio KI U1	10.45 – 12.00 Schulleitung		
11.45 – 13.30	11.45: Beob. Mittagessen 13.00 Rundgang			12.00 – 13.15 Interv. Assist.	12.00 – 13.00 Helfersitzung		12.00 – 12.30 Abschlussgespräch Kontaktgruppe		
13.30 – 14.15	Austausch EvaTeam			Austausch EvaTeam					
14.15 – 15.00	Interview Köchin	Ufbesuch 05 MS, Meier	Interview Schüler 03 Wkl				13.30 – 16.30 Austausch EvaTeam		
15.15	15.15 – 16.45 Teamsitzung Lehrpersonen			15.15–16.30 Interv. Lp 03 OS, Wkl	15.15–16.30 Interv. Lp 02 MS	15.15–16.30 Teamsitzung Therapeut.			
16.30		16.30-17.15 Sekretariat		Rücksprache		16.30–17.45 Interview Therapeut.			
17.00	16.45–17.45 Interv. Lp 01 KG, US		16.45–17.45 Interv. Lp 01 KG, US						
18.00 – 19.15	Interv. Eit. 01 KG/US	Interv. Eit. 02 MS	Interv. Eit. 03 OS/Wkl	18.00 – 18.30 Austausch EvaTeam					



Übersicht über Evaluationsaktivitäten (Beispiel)

Dokumentenanalyse

Analyse Portfolio (Fakten, Grundsätze, interne Evaluation usw.)
Analyse weiterer Dokumente (Schülerdossiers, Protokolle)

Schriftliche Befragungen

Fragebogen für Lehrpersonen und Eltern

Beobachtungen

13 Unterrichts- und Therapiektionen, 3 Sitzungen,
Mittagessen, Pausen

Interviews

6 Gruppen von Schülerinnen und Schülern, 3 Gruppen von Eltern, 3 Gruppen von Lehrpersonen, Therapeutinnen, Assistentinnen, Sekretärin, Köchin, Fahrerinnen, Hauswart, Schulleitung, Behörden



Ausschnitt aus einem Fragebogen für Eltern

Lehren und Lernen

Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?

Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.

Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.

Mein Kind kann die Hausaufgaben alleine lösen.

Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.

Die Klassenlehrperson meines Kindes achtet darauf, besonders begabte Kinder speziell zu fördern.

Die Klassenlehrperson meines Kindes achtet darauf, leistungsschwächere Kinder besonders zu unterstützen.

sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort

<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				



Interviews

Beispiel von Fragen eines Interviews mit Kindern:

- Was gefällt dir besonders gut an eurer Schule?
- Was gefällt dir nicht gut? Warum?
- Hast du Freunde hier?
- Gibt es Schüler, vor denen du Angst hast?
- Gibt es bei euch Regeln / Verhaltensregeln / Verbote?
Könnt ihr ein Beispiel nennen?
- Wie reagieren die Lehrpersonen, wenn ihr eine Regel nicht befolgt?
- Habt ihr in der Klasse / an der Schule die Möglichkeit,
eure Meinungen und Anliegen einzubringen?



5. Ergebnisse

„Vieles ist für uns nicht neu.“



Mündliche Rückmeldung

Teilnehmende

Schulteam und Schulbehörde / Trägerschaft

Ablauf

- Vorstellen der Evaluationsergebnisse
- Austausch in Gruppen:
 - Wo fühlen wir uns bestätigt?
 - Was nehmen wir anders wahr, was überrascht uns?
 - Was finden wir für Weiterentwicklung unserer Schule wichtig?
- Rückmeldungen aus den Gruppen, Ausblick

Information der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler durch die Schule



Schriftlicher Bericht (1)

Kernaussage

Es ist eine ressourcenorientierte Förderplanung installiert. Sie erscheint aufwändig und uneinheitlich. Zudem ist sie zu wenig leitend für den Unterricht.

Stärken und Schwächen

Stärken

- Die Mitarbeitenden haben einen ressourcenorientierten Zugang zur Förderplanung. Die individuellen Stärken der Schülerinnen und Schüler werden angemessen berücksichtigt und für die Förderung genutzt. Dies wurde in den Interviews mit Mitarbeitenden und Eltern deutlich. Es kommt aber auch in den positiv formulierten Lernzielen in den Förderplänen zum Ausdruck.
- Die Beobachtungen und Einschätzungen der verschiedenen beteiligten Mitarbeitenden werden laut eigenen Aussagen in die Erstellung der Förderpläne einbezogen.
- Für die Zusammenarbeit in der Förderplanung sind an der Schule [REDACTED] die Gefässe der Kinderbesprechungen und der Förderplangespräche mit den Eltern installiert.
- Ende Schuljahr halten Klassenlehrpersonen und Therapeutinnen die Ergebnisse der Förderung und den aktuellen Lernstand in Schulberichten fest.
- Die Weitergabe von Unterlagen über einen Schüler oder eine Schülerin an die nachfolgende Klassenlehrperson klappt laut Interviewaussagen gut.



Schriftlicher Bericht (2)

Schwächen

- Aufgrund unserer Beobachtungen und Interviews haben wir den Eindruck, dass die Förderplanung aufwändig betrieben wird. Sie läuft in den Bereichen Unterricht und Therapien teils parallel (separate Förderpläne, Berichte und Besprechungen). Zudem gibt es unserer Ansicht nach Doppelspurigkeiten bei den Förderplangesprächen. Es finden sowohl Kinderbesprechungen ohne die Eltern als auch eine oder mehrere Besprechungen mit den Eltern statt. Die Schritte der Förderplanung (Dokumentation des aktuellen Lernstands, Vereinbarung der Förderziele, Umsetzung der Förderung, Überprüfung der Zielerreichung) sind noch nicht optimal aufeinander abgestimmt.
- Die Lernziele in den eingesehenen Förderplänen sind häufig zu wenig klar formuliert. Eindeutigere und überprüfbare Ziele würden mehr Transparenz bieten. In verschiedenen Schulberichten sind die Formulierungen ebenfalls zu wenig aussagekräftig (z.B. A. liest viel und gerne; B. beschäftigt sich mit Rechtschreibung).
- Die Gestaltung der Förderplanung ist zu stark den beteiligten Lehrpersonen und Therapeutinnen überlassen (z.B. die Wahl der Formulare, die Dokumentation der Beobachtungen, die Form der Zusammenarbeit). Ein Austausch beispielsweise über gute Förderziele, geeignete Beobachtungsinstrumente und Formulare sowie eine angemessene Zusammenarbeit fehlt.
- Einzelne Lehrpersonen nehmen die Förderpläne bzw. die formulierten Ziele der Förderung nach eigenen Aussagen erst wieder hervor, wenn sie die Schulberichte schreiben müssen. Damit sind die Lern- und Förderziele zu wenig handlungsleitend und haben nur beschränkt Auswirkung auf den Unterricht.



Schriftlicher Bericht (3)

Entwicklungshinweis

- > **Wir empfehlen Ihnen zu prüfen, wie Sie die Förderplanung verbindlicher gestalten, für den Unterricht und die Therapie besser nutzen sowie den Ablauf vereinfachen können.**

Vereinbaren Sie in einem jährlichen Standortgespräch der pädagogischen und therapeutischen Mitarbeitenden zusammen mit den Eltern Ende Schuljahr gemeinsame klare und überprüfbare Förderziele für das kommende Schuljahr. Darauf aufbauend formulieren die Lehrpersonen und Therapeutinnen anschliessend den individuellen Förderplan für das Kind. Dieser soll leitend sein für den Unterricht oder die Therapie.

Die Zielerreichung soll kontinuierlich überprüft und der Verlauf der Förderung regelmässig im Klassenteam und gelegentlich mit den Therapeutinnen besprochen werden. Ende Schuljahr dokumentieren die pädagogischen und therapeutischen Mitarbeitenden, inwiefern die gesetzten Förderziele erreicht wurden und wie sie die Entwicklung des Kindes einschätzen. Dies bietet die Grundlage für das nächste gemeinsame Standortgespräch und die Wahl der neuen Förderziele.

Wir empfehlen, dass die beteiligten Fachpersonen pro Kind einen gemeinsamen Schulbericht schreiben.



Wie erleben die Sonderschulen das Verfahren?

- Akzeptanz ist stark davon abhängig, ob Mitglieder des Evaluationsteams einen sonderpädagogischen Hintergrund haben
- bei einzelnen Sonderschulen gab es noch Doppelspurigkeiten, da sie auch in andere Qualitätssicherungsverfahren involviert waren
- „Vieles ist für uns nicht neu.“
- „Eine faire Beurteilung.“
- „Wir sind erstaunt, wie viel Sie in dieser kurzen Zeit „gesehen“ haben.“
- „Der Fokus der Evaluation ist zu stark auf Systematisierung und Institutionalisierung.“



6. Reflexion und Diskussion



Reflexion zu den Evaluationen allgemein

- das erheben, was **wichtig** ist
- Kernaussagen, Stärken und Schwächen formulieren, die für die Schule **bedeutsam** sind
- der aktuellen Situation der Schule, ihrer Entwicklung sowie ihren Rahmenbedingungen und Ressourcen **gerecht werden**
- die Erkenntnisse aus den einzelnen Schulevaluationen für das „**System**“ bzw. die Weiterentwicklung der Qualität der Schulen im Kanton Zürich nutzen
- Evaluationen nicht zu stark standardisieren, **Evaluationstechnik** allein genügt nicht
- externe **Evaluation ist auch Kunsthandwerk (craft)**
 - Kunst des Menschlichen
 - Kunst der Wahrnehmung des Wesentlichen
 - Kunst der Bewertung
 - Kunst der Entwicklungsunterstützung
 - Kunst der Wertschätzung



Reflexion zur Evaluation von Sonderschulen

- es macht Sinn, dass in den Kantonen im Volksschulbereich **eine Stelle für die Evaluation aller Schulen** zuständig ist
- **Qualitätsansprüche**: es braucht einen gemeinsamen Orientierungsrahmen für die gesamte Volksschule (inkl. sonderpädagogische Themen).
- Sonderschulen brauchen **keine besondere externe Evaluation** (grundsätzlich gleiches Verfahren, aber angepasste Instrumente).
- es braucht **sonderpädagogisches Know-how** in den Evaluationsteams
- ungelöst: wir evaluieren teils nur die **halbe Institution** (z.B. bei Schulheimen)
- sollte die **integrative Sonderschulung** nicht vor allem in den Regelschulen evaluiert werden?
- optimale **Vernetzung zwischen Schulevaluation und Aufsicht** wäre wichtig
- Fokus-Systemevaluations fehlen (vgl. OFSTED: Twelve outstanding special schools)



7. Links

- www.fsb.zh.ch (Fachstelle für Schulbeurteilung, Bildungsdirektion Kanton Zürich)
- www.bildungsdirektion.zh.ch/internet/bi/de/Direktion/planung/de/Projekte/Handbuch_SQ/download.html (Handbuch Schulqualität ZH, Bildungsdirektion Kanton Zürich)
- www.seval.ch
- www.bertelsmann-stiftung.de
- www.toolbox-bildung.de (Toolbox ‚Bildung‘ der Bertelsmann-Stiftung: Erfolgreiche Praxisbeispiele)
- www.seis-deutschland.de (SEIS: Selbstevaluation in Schulen: Evaluationsinstrument zur Steuerung von Qualitätsentwicklungsprozessen)
- www.qis.at (Q.I.S.: Qualität in Schulen: Qualitätsbereiche, Verfahrensvorschläge, Methodenpool)
- www.pulsmesser.ch/qss (QSS: Qualitätssicherung in Schulen: Instrumente zur Erfassung von Schul- und Unterrichtsqualität, erstellen von Frage- und Beobachtungsbogen)
- www.ofsted.gov.uk (OFSTED: Office for Standards in Education)
- www.ero.govt.nz (ERO: Education Review Office)